

06.08.2020

Fusion des Gymnasiums Marienschule und des Bischöflichen Gymnasiums Josephinum

Sehr geehrter Herr Berndt,

vielen Dank für Ihr Schreiben und die angehängte Petition mit Unterschriftenliste an Bischof Dr. Heiner Wilmer, in dem Sie sich zu den Plänen des Bistums zur Zukunft der Hildesheimer Gymnasien äußern. Der Bischof hat mich gebeten, Ihnen auf Ihren Brief zu antworten.

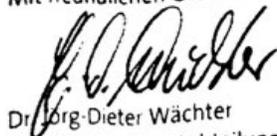
Der Bischof hat auf Empfehlung des Bischöflichen Rates entschieden, das Gymnasium Marienschule und das Gymnasium Josephinum zu fusionieren. Hintergrund sind die sinkenden Schülerzahlen in Stadt und Landkreis Hildesheim und die mit einer Fusion verbundene Kostensenkung. Außerdem hat sich der Bischof mit der Entscheidung, 25 Mio. Euro in den Schulstandort Hildesheim zu investieren, sehr deutlich für katholisch profilierte schulische Bildung in Hildesheim positioniert.

Eine Arbeitsgruppe aus beiden Schulen und Fachleuten des Bischöflichen Generalvikariates erarbeitet zurzeit den Weg zur Umsetzung dieser Entscheidung. Dabei sind sehr verschiedene und viele Aspekte zu bedenken, weil es sich bei dem Fusionsvorhaben um eine komplexe Aufgabe handelt. Die Namensgebung der fusionierten Schule ist dabei ein wichtiger Teilaspekt. Gegenwärtig gibt es dazu noch keine Entscheidung, aber Bischof Dr. Wilmer ist die Bedeutung der Namensgebung selbstverständlich bewusst.

Sowohl Bischof Dr. Wilmer als auch die Mitglieder des Bischöflichen Rates sind davon überzeugt, dass eine Zusammenlegung der beiden kirchlichen Gymnasien in Hildesheim eine richtige und zukunftsfeste Entscheidung darstellen. Wir tragen damit sowohl der demografischen Entwicklung als auch der erwartbaren wirtschaftlichen Entwicklung des Bistums Rechnung. Insofern wurde die Entscheidung im Blick auf die Verantwortung gegenüber der wirtschaftlichen und strukturellen Gesamtsituation des Bistums getroffen. Die damit verbundenen Veränderungen sollten uns nicht schrecken, sondern sie erfordern Mut und Zuversicht.

Für Ihr Schreiben und die darin zum Ausdruck kommende Verbundenheit mit dem Josephinum bedanke ich mich noch einmal herzlich und bitte Sie, das auch den Mit-Initiatorinnen und -initiatoren Ihrer Petition mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Jörg-Dieter Wächter
Direktor der Hauptabteilung Bildung

Sehr geehrte Unterstützerinnen und Unterstützer der Petition zum Erhalt des Josephinums,
liebe Conjosephinerinnen und Conjosephiner,

Knapp zweieinhalb Monate sind seit dem Ende der Sammelphase für die Petition „Schützt das Bischöfliche Gymnasium Josephinum!“ vergangen. Ich freue mich, Sie heute über die daran anschließenden Geschehnisse und das am letzten Freitag stattgefundene Treffen mit Bischof Heiner Wilmer in Kenntnis zu setzen.

Wie den Leserinnen und Lesern der Hildesheimer Lokalpresse sicher nicht entgangen sein dürfte, hat sich Bischof Wilmer anfangs aus Zeitgründen leider nicht dazu bereit erklärt, die Petition, die die erfolgreiche Anzahl von 905 Unterschriften erreicht hat, bei einem persönlichen Treffen entgegenzunehmen. Anstatt das Angebot anzunehmen, die gut zwanzig Seiten dem Leiter der Hauptabteilung Bildung des Bistums, Dr. Jörg-Dieter Wächter, zu überbringen, haben wir es deswegen vorgezogen den Postweg zu bemühen. Nach anschließender Öffentlichkeitsarbeit, die beispielsweise zum deutlichen Zuspruch des Ortsrat Hildesheim Stadtmitte für unser Anliegen führte, und einiger medialer Präsenz, erhielten wir am 06. August ein Antwortschreiben von Herrn Dr. Wächter. In dieser Erwiderung wird allerdings in keiner Weise auf die berechtigten Sorgen hinsichtlich der Wahrung der rechtlichen Verfasstheit sowie des ideellen Profils unserer Schule eingegangen: „Die damit verbundenen Veränderungen sollten uns nicht schrecken, sondern sie erfordern Mut und Zuversicht.“

Hinsichtlich dieses mehr als unbefriedigenden Umgangs freuten wir uns als Petitions-Team umso mehr über die überraschende Einladung des Bischofs am letzten Freitag. In der Gesprächsrunde waren ebenfalls Herr Dr. Wächter und Herr OStD Speer anwesenden. Mit diesem hatten wir bereits im Rahmen zweier Treffen im Vorhinein, teils unter Beisein des Vorstandes des Josephiner-Vereines, die Problematik ausführlich diskutiert.

Im Gespräch war es uns möglich, unseren Standpunkt noch einmal ausführlich vorzutragen: Dass in Hinblick auf die zukünftige gesamtgesellschaftliche Entwicklung ein nachhaltiger Schulstandort am Domhof sichergestellt werden muss, stehe außer Frage. Auch die beträchtliche Finanzspritze von 25 Mio. EUR ist in diesem Zusammenhang sehr zu begrüßen. Allerdings darf das nicht auf Kosten einer 1206 Jahre alten Schule geschehen, die mit einem sehr erfolgreichen Schulkonzept auch sehr gut für die Zukunft gewappnet ist. Dabei ist zu betonen, dass sich dieses Anliegen zu keinem Zeitpunkt gegen die Marienschule gerichtet hat, von deren Mitgliedern wir teilweise sogar selbst Unterstützung erhielten. Es geht uns darum die Identität, das Profil und die Traditionen des Josephinums zu erhalten – im Rechtlichen wie Ideellen. Für das Letztere spielt auch der Erhalt des Namens eine große Rolle.

Der Bischof hat unsere Ausführungen aufmerksam zu Kenntnis genommen und nahm sich anschließend viel Zeit, mit uns darüber ins Gespräch zu kommen: Er begrüße unseren Einsatz für die Schule und ihm sei die besondere Stellung des Josephinums durchaus bewusst. Sein Ziel bei der Fusion sei nicht bloß gute, sondern exzellente Bildung zu ermöglichen. Viel über die konkrete Umsetzung stehe allerdings noch nicht fest. Nach einigem Nachbohren erläuterte Herr Dr. Wächter, obgleich sowohl er als auch Heer Speer die Formulierung „neue“ Schule verwendeten, dass diese auf der rechtlichen Grundlage des Josephinums, also dem Konkordat, gründe. Das Josephinum würde also nicht

aufgelöst. Bezüglich der ungeklärten Namensfrage, die aus unserer Sicht im besten Falle vom Konkordat und dessen Namenssetzung abhängig wäre, was momentan geprüft wird, wollte sich niemand äußern. Der Bischof zeigte allerdings großes Verständnis für unsere Bitte, auch den Namen Josephinum zu erhalten.

Abschließend bat er mich, Sie als Unterstützerinnen und Unterstützer der Petition ausdrücklich zu grüßen.

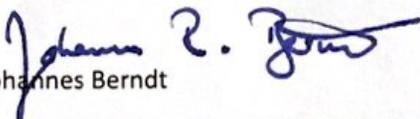
Uns als Petitionsteam ist natürlich bewusst, dass für eine gelingende Schule am Dom auch Kompromissbereitschaft und ein Entgegenkommen im Prozess der Neustrukturierung notwendig sind. Dabei haben wir die Transparenz in der Kommunikation und den konkreten Einbezug von Schülerinnen und Schülern wie dem Lehrpersonal als erforderliche Grundvoraussetzungen für den Erfolg angesprochen.

Wir konnten dem Bischof jedoch auch verdeutlichen, wie wichtig eine differenzierte Abwägung im Kontext einer Neustrukturierung ist, damit die Essenz des Josephinums nicht verwässert wird.

Der Josephiner-Verein wird am 18. September 2020 im Josephinum seine alljährliche Mitgliederversammlung abhalten. Zwar steht das Thema „Weiterentwicklung des Schulstandorts“ nicht als separater Punkt auf der Tagesordnung, wird aber sicherlich zur Sprache und Diskussion kommen. Diesbezüglich würden wir und über ein zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder und deren Unterstützung freuen!

Damit verbleiben wir bis auf Weiteres

Mit freundlichen Grüßen


Johannes Berndt

(Sprecher der Petition „Schützt das Bischöfliche Gymnasium Josephinum!“)

Kritik am Bischof: Ehemalige kämpfen um das Josephinum

Mit scharfen Worten richten sich ehemalige Schüler des Josephinums an das Bistum: Sie wollen, dass die Schule erhalten bleibt / Das wollen auch 904 Unterstützer



Soll mit der Marienschule fusionieren: das Josephinum auf dem Domhof.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

Von Christian Harborth

Hildesheim. Das Bistum hat angekündigt, seine beiden katholischen Gymnasien in Hildesheim zusammenlegen zu wollen. Doch vor allem im Umfeld des Josephinum wächst der Widerstand gegen die Pläne, die Schule vom Domhof und die Marienschule im Brühl zugunsten eines einzigen neuen katholischen Gymnasiums aufzugeben.

Ehemalige Schüler haben eine Online-Petition gestartet, die bis Montag 904 Unterstützer unterzeichnet haben. Die Initiatoren um Johannes Berndt, der heute Orchesterdirigieren sowie Musik und Philosophie in Hannover studiert, wenden sich darin ganz direkt an Heiner Wilmer. „Als Bischof und oberster Vertreter des Schulträgers des Bischöflichen Gymnasiums Josephinum bitten wir Sie, eine Schule mit ihrer mehr als 1200-jährigen Geschichte und ihren Traditionen zu erhalten.“ Er befürchte, dass sich im Falle einer Zusammenlegung die Ausrichtung, das Profil und die Konzepte des Josephinums völlig ändern würden, sagte Berndt auf Nachfrage der HAZ. Das müsse unbedingt verhindert werden.

Verärgert sind die Initiatoren darüber, dass der Bischof die Unterschriftenliste nicht persönlich entgegennehmen will. „Wir fühlen uns als Schulgemeinschaft vor den Kopf gestoßen“, sagt Berndt. Das



Wir fühlen uns als Schulgemeinschaft vor den Kopf gestoßen.

Johannes Berndt
Initiator der
Online-Petition

Bistum wollte sich am Montag nicht zu den Vorwürfen äußern. Auch hinsichtlich der geplanten Zusammenlegung gebe es keinen neuen Sachstand. Dass der Bischof die Unterschriftenliste nicht persönlich entgegennehmen werde, habe aber nur etwas mit seinem vollen Terminkalender zu tun, heißt es auf Nachfrage der HAZ.

Die übergroße Mehrheit des Kollegiums soll sich ebenfalls unter Berufung auf die Petition schriftlich an den Bischof gewandt und um ein Gespräch gebeten haben, das versagt blieb.

Scharfe Worte wählen die Ehemaligen auch – zusammen mit dem einflussreichen Josephinerverein – in einer ebenfalls am Montag verbreiteten Stellungnahme. „Leider möchte Bischof Wilmer offenbar seine neue Schulpolitik nicht persönlich diskutieren und vertreten. Wir hätten ihm gern unsere Argumente vorgetragen und ihm die besondere Bedeutung seiner Domschule vor Augen geführt – und zwar unabhängig von der eingeschränkten Sichtweise seiner Schulverwaltung“, erklären Berndt und Mitstreiterin Charlotte Gieseke dort stellvertretend für eine größere Gruppe Ehemaliger.

Trotz mehrfacher Nachfrage sei der Termin ebenso wie ein Treffen des Kollegiums mit dem Bischof nicht zustande gekommen. „Etwas mehr Wertschätzung des Bischofs

für die vielen hundert ‚Schächchen‘ hätten wir uns schon gewünscht“, meint Berndt. Er gab das Päckchen mit den 904 Unterschriften am Montag in die Post.

Die Marienschule sei immer Partnerschule des Josephinums gewesen. Aber wenn die ehemalige reine Mädchenschule weiterhin Probleme mit ihrem Profil habe und offenbar nicht nachhaltig neu aufgestellt sei, könne und solle man helfen. Es dränge sich aber nicht auf, das erfolgreiche Josephinum

gleich mit aufzulösen und etwas ganz „Neues“ zu gründen, heißt es in der Stellungnahme weiter.

Der Josephinerverein hat seine bisher eher abwartende und betont kirchentreu Haltung inzwischen in einem Brief an die Mitgliederschaft aufgegeben. Er verlangt, dass der „identitätsstiftende Markenname Josephinum“ erhalten bleiben muss und dass das Konkordat (zur Übernahme des Josephinums durch die Kirche) mit dem Land nicht aufgegeben werden dürfe.

KOMMENTAR

Bischof in Erklärungsnot



Von Christian Harborth

Es war nur eine Frage der Zeit, bis sich die Gremien und Freunde hinter dem Josephinum und der Marienschule formiert haben, um gegen die geplante Zusammenlegung der beiden katholischen Gymnasien in

Hildesheim vorzugehen. Mit welcher Wucht und welcher Wortwahl die Ehemaligen des Josephinums jetzt aber auftreten, überrascht dann doch. Vor allem deshalb, weil man offene Kritik an Entscheidungen des Bischofs bisher aus katholischen Einrichtungen oder Gruppen heraus nicht kannte. Murren gab es immer. Offene Kritik so gut wie nie. Bischof Heiner Wilmer hat sich nicht ohne Grund dazu entschieden, die beiden Gymnasien zusammenzulegen. Jetzt wäre er gut beraten, diese Gründe auch bald öffentlich zu erklären.

HILDESHEIM

OBEN LINKS



Von Christian Wolters

Akku leer

Das ist ein Text, der die ohnehin schon darübende Friseurbranche vielleicht etwas traurig stimmen könnte, sollten Sie also mit Scheren Ihr Geld verdienen. Lesen Sie bitte den Artikel rechts, der ist auch schön. Für alle anderen kommt jetzt mein verzweifelter Ausruf: Warum, zum Kuckuck, erfindet niemand vernünftige Akku-Ladestandsanzeigen für Elektrogeräte? Nie weiß man, wie viel Saft in den Teilen steckt. Ich wollte mir am Dienstagmorgen noch flugs das flusenhaft gewordene Resthaar vom Schädel rasieren. Ich bin dann nach jahrelangem Training ganz gut, Beschwerden über antennenförmig aufragende Wuchsinselfen am Hinterkopf sind höchst selten. Nachdem ich gestern aber vier, fünf Bahnen in den plattenbegrenzenden Bestand gefräst hatte, changierte der Sound des Trimmers plötzlich: erst Moll, Nanosekunden später völlige Stille. Was soll ich sagen? Ich sah wie ein dilettantisch vom Federkleid befreites Brathuhn – und der Dienstbeginn war nah. Dass ich fortan alle fünf Minuten versucht habe, die Restarbeiten zu erledigen, dürfte den Ladevorgang nachhaltig sabotiert haben, ich gebe es ja zu. Es hat gedauert, bis ich mich endlich locker machen konnte. Aber dann – ich sage es Ihnen: Es lebe das Homeoffice!

VOR 25 JAHREN

Hildesheim. Nach dem Hildesheimer Kreistag und dem Rat der Stadt stimmen nun auch die politischen Gremien in den Landkreisen Hannover und Nienburg für den gemeinsamen Bau einer Müllverbrennungsanlage.

Lernwerder. Bei der Aircraft Services Lernwerder sollen bis spätestens zum Sommer des kommenden Jahres (1996) 240 der derzeit 790 Arbeitsplätze abgebaut werden. Das kündigt die Geschäftsführung an.

DAS WETTER

	gestern	heute	morgen
Temperatur max. (°C)	24,3	27,0	28,0
Temperatur min. (°C)	10,0	13,0	16,0
Niederschlag (mm)	0,0	0,0	0,0
Luftfeuchte (relativ)	44%	38%	45%

Werte für den Landkreis Hildesheim

SONNE UND MOND



Kritik am Bischof: Ehemalige kämpfen um das Josephinum

Mit scharfen Worten richten sich ehemalige Schüler des Josephinums an das Bistum: Sie wollen, dass die Schule erhalten bleibt / Das wollen auch 904 Unterstützer



Soll mit der Marienschule fusionieren: das Josephinum auf dem Domhof.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

Von Christian Harborth

Hildesheim. Das Bistum hat angekündigt, seine beiden katholischen Gymnasien in Hildesheim zusammenlegen zu wollen. Doch vor allem im Umfeld des Josephinums wächst der Widerstand gegen die Pläne, die Schule vom Domhof und die Marienschule im Brühl zugunsten eines einzigen neuen katholischen Gymnasiums aufzugeben. Ehemalige Schüler haben eine Online-Petition gestartet, die bis Montag 904 Unterstützer unterzeichnet haben. Die Initiatoren um Johannes Berndt, der heute Orchesterdirigieren sowie Musik und Philosophie in Hannover studiert, wenden sich darin ganz direkt an Heiner Wilmer. „Als Bischof und oberster Vertreter des Schulträgers des Bischöflichen Gymnasiums Josephinum bitten wir Sie, eine Schule mit ihrer mehr als 1200-jährigen Geschichte und ihren Traditionen zu erhalten.“ Er befürchtet, dass sich im Falle einer Zusammenlegung die Ausrichtung, das Profil und die Konzepte des Josephinums völlig ändern würden, sagte Berndt auf Nachfrage der HAZ. Das müsse unbedingt verhindert werden.

Verärgert sind die Initiatoren darüber, dass der Bischof die Unterschriftenliste nicht persönlich entgegennehmen will. „Wir fühlen uns als Schulgemeinschaft vor den Kopf gestoßen“, sagt Berndt. Das

Bistum wollte sich am Montag nicht zu den Vorwürfen äußern. Auch hinsichtlich der geplanten Zusammenlegung gebe es keinen neuen Sachstand. Dass der Bischof die Unterschriftenliste nicht persönlich entgegennehmen werde, habe aber nur etwas mit seinem vollen Terminkalender zu tun, heißt es auf Nachfrage der HAZ.

Die übergroße Mehrheit des Kollegiums soll sich ebenfalls unter Berufung auf die Petition schriftlich an den Bischof gewandt und um ein Gespräch gebeten haben, das versagt blieb.

für die vielen hundert „Schächchen“ hätten wir uns schon gewünscht“, meint Berndt. Er gab das Päckchen mit den 904 Unterschriften am Montag in die Post.

Die Marienschule sei immer Partnerschule des Josephinums gewesen. Aber wenn die ehemalige reine Mädchenschule weiterhin Probleme mit ihrem Profil habe und offenbar nicht nachhaltig neu aufgestellt sei, könne und solle man helfen. Es dränge sich aber nicht auf, das erfolgreiche Josephinum

gleich mit aufzulösen und etwas ganz „Neues“ zu gründen, heißt es in der Stellungnahme weiter.

Der Josephinerverein hat seine bisher eher abwartende und betont kirchentreu Haltung inzwischen in einem Brief an die Mitgliedschaft aufgegeben. Er verlangt, dass der „identitätsstiftende“ Markenname Josephinum erhalten bleiben muss und dass das Konkordat (zur Übernahme des Josephinums durch die Kirche) mit dem Land nicht aufgegeben werden dürfte.

„Wir fühlen uns als Schulgemeinschaft vor den Kopf gestoßen.“

Johannes Berndt
Initiator der Online-Petition

KOMMENTAR

Bischof in Erklärungsnot



Von Christian Harborth

Es war nur eine Frage der Zeit, bis sich die Gremien und Freunde hinter dem Josephinum und der Marienschule formiert haben, um gegen die geplante Zusammenlegung der beiden katholischen Gymnasien in

Hildesheim vorzugehen. Mit welcher Wucht und welcher Wortwahl die Ehemaligen des Josephinums jetzt aber auftreten, überrascht dann doch. Vor allem deshalb, weil man offene Kritik an Entscheidungen des Bischofs bisher aus katholischen Einrichtungen oder Gruppen heraus nicht kannte. Murren gab es immer. Offene Kritik so gut wie nie. Bischof Heiner Wilmer hat sich nicht ohne Grund dazu entschieden, die beiden Gymnasien zusammenzulegen. Jetzt wäre er gut beraten, diese Gründe auch bald öffentlich zu erklären.

Sale

Zumnorde

Schuhhaus Zumnorde
Kressmann
Hoher Weg 13 - 14
31134 Hildesheim

zumnorde.com

+++ SCHUHE · SCHUHE · SCHUHE +++